

Zwei Beutelmeisen *Remiz pendulinus* am Angelweiher

Dass der Angelweiher immer wieder für eine Überraschung gut ist, darüber haben wir schon mehrmals berichtet. Kolbenente, Schellente, Prachtaucher und Zwergmöwe sind nur einige der Arten, die hier ausnahmsweise beobachtet wurden.

Am 26. März war wieder so ein Tag. Als Eleonore und Peter Erlemann die Brut vom Haubentaucher kontrollierten, flog unvermittelt ein kleiner Vogel am Nordufer des Weihers auf einen dünnen Ast von einem Busch. Der rasche Blick durchs Fernglas ließ einen nicht einmal sperlingsgroßen Vogel erkennen, der eine rotbraune Oberseite, einen grauen Kopf und Nacken sowie eine ausgeprägte schwarze Gesichtsmaske hatte. Ohne Zweifel – es handelte sich um eine Beutelmeise!



Beutelmeise *Remiz pendulinus* auf altem Samenstand eines Rohrkolbens am Angelweiher.

Foto: P. Erlemann, 26.3.2011

In diesem Moment traf Ute Wernicke bei den Beobachtern ein und konnte sich den Vogel ebenfalls ansehen. Kurz darauf flog er ab und landete auf dem Samenstand eines alten Rohrkolbens, von dem mehrere am Ufer des Weihers standen. Hier begann er sofort damit, die Samen zu verzehren. Dazu zerpflückte er regelrecht die Wolle, so dass diese in kleinen Büscheln davon wehte. Manchmal verschwand die Beutelmeise fast völlig in dem „Wollebüschel“!

Als sie nach wenigen Minuten auf einen anderen Samenstand flog, konnte dort eine zweite Beutelmeise entdeckt werden. Beide Vögel verzehrten noch mehrere Minuten lang die Samen, bevor sie in östliche Richtung davonflogen und die erstaunten Beobachter zurückließen!



Die Wolle des alten Samenstandes wird zerpflückt, um an die Nahrung zu gelangen.

Der Vogel verschwindet fast darin!

Fotos: P. Erlemann, 26.3.2011

Im Kreis Offenbach wurde die Beutelmeise erstmals am 10. Mai 1978 beobachtet – ebenfalls am Angelweiher von Eleonore und Peter Erlemann. Danach wurden hier von 1986 bis 1995 alljährlich Beutelmeisen beobachtet, sogar kleine Gruppen mit bis zu 6 Vögeln.



Das beutelartige Nest wird aus Wolle von Rohrkolben und Pappeln gebaut und an dünnen Zweigen von zumeist Weiden gehängt.

Foto: P. Erlemann, 21.5.2009

Die erste Brut konnte 1984 bei Klein-Krotzenburg nachgewiesen werden. In den folgenden Jahren stieg die Zahl der Brutpaare bis auf das Maximum von 11 Paaren zu Beginn der 1990er Jahre an. Diese Brutvorkommen befanden sich fast alle im östlichen Kreisgebiet an ehemaligen Kies- und Sandgruben, die neben einem Gehölzsaum am Ufer größere Schilfflächen aufwiesen. Auch im nahe gelegenen NSG See am Goldberg kam es 1998 zu einer erfolgreichen Brut.

Seit Beginn der 2000er Jahre brütet die Beutelmeise nicht mehr im Kreisgebiet und auch Beobachtungen der Art sind stark zurückgegangen; in manchen Jahren fehlt sie völlig. So war die Freude über die beiden Vögel besonders groß!